

# Die Organisation niederschwelliger Sozialer Arbeit

Forschungsdesign eines soziologischen Dissertationsprojektes > Hemma Mayrhofer, FH Campus Wien  
 > Postersession, 4. Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung, 4.-5. Juli 2008

## Theoretischer Ausgangspunkt

Folgt man Niklas Luhmanns Theorie Sozialer Systeme, dann ist die funktional differenzierte Gesellschaft insbesondere durch Organisationen diskriminierungsfähig: Organisationen erlangen durch Exklusionsbefugnis und Teilnahmebeschränkungen ihre spezifische Leistungsfähigkeit und inkludieren Personen hochselektiv (vgl. Luhmann 2000, S. 392f), wodurch ihnen eine „besondere Bedeutung ... für die Entstehung von Hilfsbedürftigkeit“ (Scherr 2001, S. 219) zukommt. Zugleich antwortet die moderne Gesellschaft wiederum mit der Bildung von Organisationen, um gesellschaftlich problematische Exklusionsverdichtungen und Exklusionskarrieren zu bearbeiten. Sie handelt sich damit jedoch ein wiederkehrendes Problem ein: Auch Organisationen im Sozialbereich müssen Teilnahmebedingungen für Hilfe festlegen, die den Zugang zu Hilfe einschränken.

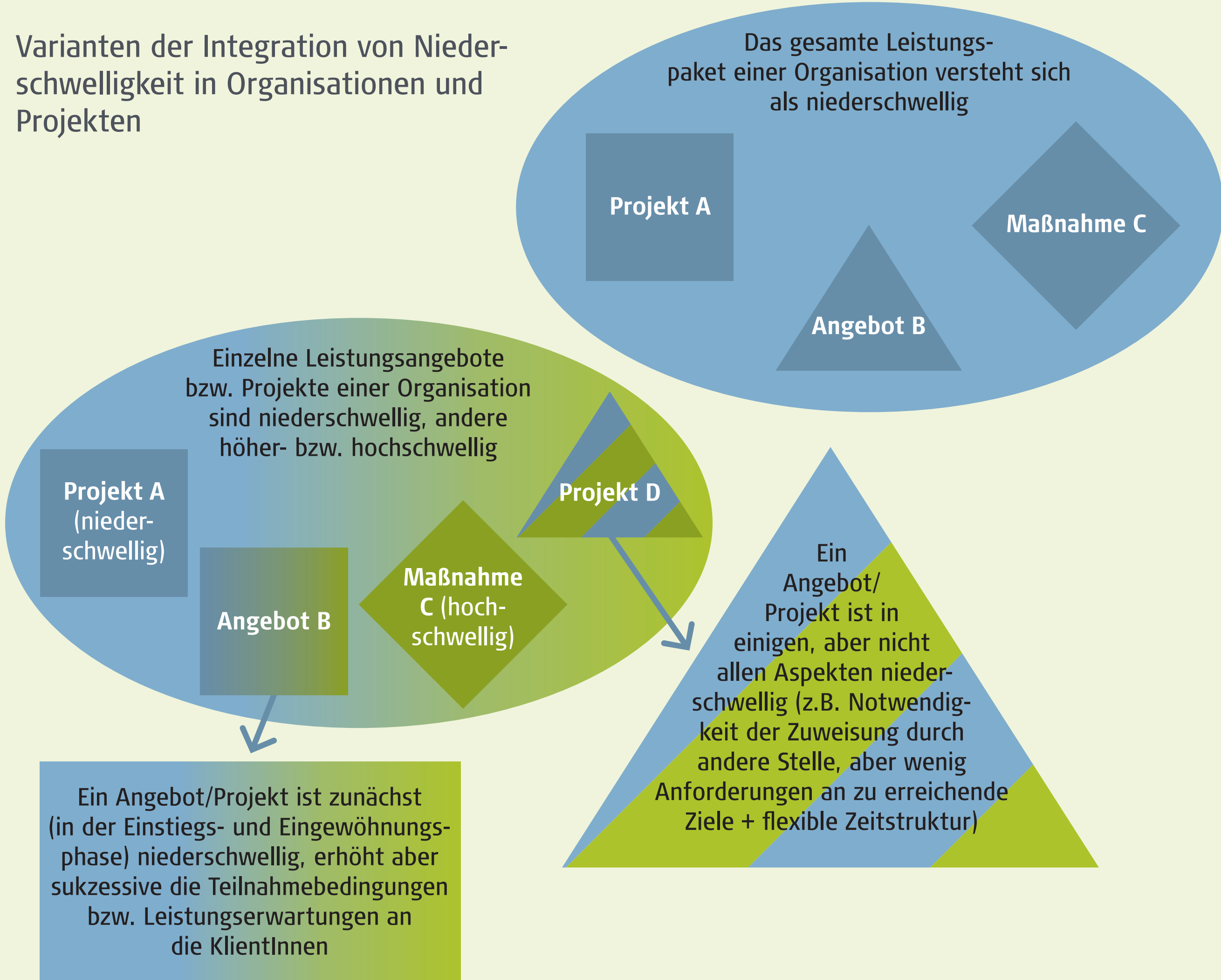
Allgemeine Möglichkeiten des Umgangs mit dieser Problematik stellen Albert Scherr zufolge eine flexible Handhabung von Teilnahmebedingungen und Organisationsformen mit stark reduzierten Anforderungen an die KlientInnen-Rolle dar (vgl. Scherr 2001, S. 229). Insbesondere in der sogenannten niederschwelligen Sozialen Arbeit wird versucht, schwer erreichbaren Zielgruppen, an die nur äußerst geringe Anforderungen herangetragen werden können, Zugänge zu sozialer Hilfe anzubieten. Wie Organisationen in der niederschwelligen Sozialen Arbeit diese Aufgabe leisten und welche besonderen Herausforderungen und Paradoxien aus der spezifischen Aufgabenstellung für die Organisation erwachsen, dazu fehlen empirische Forschungen.

## Erste Explorationsergebnisse

Das Angebotsfeld im Bereich Sozialer Hilfe weist insgesamt stufenförmig aufgebaute Strukturen und Prozesse der Exklusionsbearbeitung auf. An niederschwellige Angebote schließen höher- bis hochschwellige an, wobei dazwischen unterschiedlichste Abstufungen und Ausformungen möglich sind.

Dimensionen von Niederschwelligkeit	
Zeitliche Dimensionen	Möglichst wenige Voraussetzungen hinsichtlich der Zeitstruktur und -disziplin für KlientInnen (z.B. 24-Std.-Verfügbarkeit, keine Terminvereinbarung, flexible Zeitdauer etc.)
Räumliche Dimensionen	Keine oder sehr geringe Schwellen für räumlichen Zutritt bzw. Aufenthalt (z.B. Aufsuchende Soziale Arbeit = im Lebensumfeld der Zielgruppe; sog. „Straßenlokale“ etc.)
Inhaltl./sachliche Dimensionen	Möglichst wenig inhaltliche Begrenzung auf ausgewählte Problemlagen; keine hohen Erfolgs- bzw. Zielanforderungen
Soziale Dimensionen	Zielen auf Art der sozialen Beziehung zwischen KlientInnen und Professionellen (u. ev. auch zu öffentlichen AuftraggeberInnen) – Die Ergebnisse der Exploration sind noch unklar, Aspekte der Anonymität und Freiwilligkeit scheinen aber eine wichtige Rolle zu spielen. Weiters bestimmt der Kontakt- und Vertrauensaufbau oft die Interaktion, während direkte Veränderungsarbeit bzw. Problembearbeitung (wenn überhaupt) häufig erst später folgt.

Varianten der Integration von Niederschwelligkeit in Organisationen und Projekten



## Fragestellung

- > Wie leisten Organisationen, die in der niederschwelligen Sozialen Arbeit tätig sind, die Bearbeitung von sozial relevanten Exklusionsproblemen?
- > In welchen unterschiedlichen Formen erbringen sie diese Leistung? Was macht dabei jeweils die Niederschwelligkeit aus?
- > Mit welchen charakteristischen Paradoxien und Grenzen müssen sie umgehen?

## Methodik der Studie/Forschungsdesign

- > Orientierung an der Methodologie der qualitativ-interpretativen Sozialforschung
- > Ständiges Ineinandergreifen von Erhebung und Analyse, Theoriegenerierung als zyklischer Prozess
- > Akteursfokus/Sampling: Einbezug der unterschiedlichen Akteursebenen innerhalb niederschwelliger Organisationen/Projekte nach den Prinzipien des theoretischen Samplings

## Planungsphase

Orientierung im Feld  
(aktuelle Forschungsphase)

### Datenerhebung:

- > Explorative ExpertInnen-Interviews
- > Erhebung von Online-Dokumenten (Google-Suche, Auswahl von ca. 80 Seiten aus dem Sozialbereich mit Begriffsvariationen von „niederschwellig“)

### Datenauswertung:

- > System- und Themenanalysen (vgl. Froschauer & Lueger 2003)

Zyklische Hauptforschung

### Datenerhebung:

- > Qualitative, unstrukturierte Interviews
- > Qualitative Gruppendiskussionen
- > (ev. teilnehmende Beobachtung)
- > (ev. Erhebung von Artefakten)

### Datenauswertung:

- > Interpretationsverfahren: Modifikationen der objektiven Hermeneutik nach Froschauer & Lueger (u.a. 2003)
- > Geplant sind Feinstrukturanalysen, Systemanalysen, Artefakt- und ev. Strukturdatenanalysen

## Forschungsabschluss

Ergebnisdarstellung, Diskussion von Rückschlüssen aus Empirie für den theoretischen Ausgangspunkt

## > Literatur

- Froschauer, Ulrike & Lueger, Manfred (2003). Das qualitative Interview. Zur Praxis interpretativer Analyse sozialer Systeme. Wien: WUV  
 Luhmann, Niklas (2000). Organisation und Entscheidung. Opladen/Wiesbaden: Westdt. Verlag  
 Lueger, Manfred (2000). Grundlagen qualitativer Feldforschung. Wien: WUV  
 Scherr, Albert (2001). Soziale Arbeit als organisierte Hilfe in der funktional differenzierten Gesellschaft. In: Tacke, Veronika (Hrsg.), Organisation und gesellschaftliche Differenzierung (S.215-235). Wiesbaden: Westdeutscher Verlag